

benefit



suva

Mehr als eine Versicherung



01 // Wer schwer verunfallt, kann seine organisatorischen Sorgen der Suva überlassen.



Zum Glück versichert

Liebe Leserin, lieber Leser

Dachten Sie auch schon: «Zum Glück bin ich versichert!»? Zum Beispiel als Sie einen Blick auf die Spitalrechnung warfen und nicht ganz nachvollziehen konnten, was denn an dieser kleinen Routine-Operation so teuer gewesen sein sollte? Wie erleichtert ist man da, dass man die unliebsame Rechnung umgehend an die Krankenkasse weiterleiten kann. Suva-versicherte Arbeitgeber sehen weder Arzt-, Spital- noch Therapie-Rechnungen, wenn ein Mitarbeiter verunfällt. Sie werden von der Suva lediglich mit ihrer Prämienrechnung konfrontiert. Wie viel Geld die Suva zahlen muss, erfahren sie in der Regel nicht. In dieser «benefit»-Ausgabe zeigen wir auf, welche Kosten bei einem Unfall zusammenkommen können und welche Dienstleistungen die Suva für ihre Kunden sonst noch erbringt. Zudem beantworten wir die häufigsten Fragen von Kunden. Lesen Sie dazu den Beitrag auf Seite 4.

Apropos Prämien: 50 Prozent aller Kunden werden per 2013 erneut von einer Prämien senkung profitieren. In der Berufsunfallversicherung sinken die Prämien im Schnitt um 2 Prozent, in der Nichtberufsunfallversicherung um 1 Prozent. Zudem baut die Suva erstmals Ausgleichsreserven ab und gibt sie an ihre Kunden zurück (Seite 10).

Profitieren können auch die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Waadtländer BTG-Gruppe. Nachdem das Unternehmen problematisch viele Ausfälle wegen kranker oder verunfallter Mitarbeiter verzeichnete, führte der dortige Sicherheitsverantwortliche ein Sicherheitskonzept ein, das die ganze Arbeitsumgebung zum Positiven veränderte. Und: Seit zwei Jahren ist der Betrieb unfallfrei (Seite 18).

Auf Seite 13 erfahren Sie zudem, weshalb Sie dank einem kleinen Ball weniger stolpern, und auf Seite 11 erzählen Kunden, wie sie vom Live-Event der Suva, «Ein Unfall vor Gericht», profitieren konnten.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und noch einen schönen Sommer.

Gabriela Hübscher



Kostspielig: 1260 Franken Versicherungsprämien zahlte die Kleinbetrieb AG jährlich. Dann stürzte einer der Mitarbeiter vom Dach. Gesamte Unfallkosten: 474 619 Franken. Wofür wurde das Geld ausgegeben? Und welche weiteren Leistungen erbringt die Suva?

Freizeitunfälle: Im vergangenen Jahr hat die Zahl der Freizeitunfälle in der Schweiz einen Rekordstand erreicht. Erstmals wurden den obligatorischen Unfallversicherern mehr als eine halbe Million Unfälle gemeldet, 2,6 Prozent mehr als im Vorjahr.

Burnout: Yvan Scherer ist Leiter des Gesundheitsdienstes des Personals des Kantons Genf. Vermehrt stellt er bei den 20 000 Beamten des Kantons Genf das Burnout-Syndrom fest. Arbeitnehmer müssten ihre Einstellung gegenüber der Arbeit verändern, sagt er.

03 Editorial // Inhalt

04 Story

Ein Sturz für eine halbe Million Franken

10 Fokus

Kunden zahlen 2013 weniger Prämien

11 Aktuell

Ein Unfall vor Gericht

12 Voll im Leben – dank eigenem Willen und der Militärversicherung

13 Kleiner Footbag – grosse Wirkung

14 Teurer Nervenkitzel Suva dämpft Unfallkosten

15 Blutübertragbare Infektionen verhüten STAS-Tagung: Jetzt anmelden So viele Freizeitunfälle wie noch nie

16 Aus Unfällen lernen: Sturz vom ungesicherten Treppenpodest – mit tödlichen Folgen

17 Wettbewerb

18 Bravo

19 Bravo // Am Rand

20 Persönlich

22 Service

24 Ausblick

////////////////

Ein Sturz für eine halbe Million Franken

Muss ich als Kleinbetrieb wegen eines schweren Unfalls mit höheren Prämien rechnen? Dies ist eine der häufigen Kundenfragen, die in der Folge beantwortet werden. Wie kostspielig ein Unfall sein kann und welche Leistungen die Suva erbringt, zeigt der Unfall eines jungen Mannes.

Text: Gabriela Hübscher // Bilder: Suva



01 // Nach einem schweren Unfall unterstützen Case Manager und Arbeitssicherheits-Spezialisten der Suva das Unfallopfer und den betroffenen Betrieb.

////////////////

Versicherter Betrieb im Jahr 2007

Kleinbetrieb AG

Prämienmodell: Basissatzmodell

Anzahl Unfälle bis Ende 2007:

3 kleine Bagatellunfälle

Ø jährliche Prämienhöhe 2003 bis 2007:

1260 Franken

Ende 2007 stürzte Balz Minder von einem Dach und brach sich das Becken und die unteren Lendenwirbel. Nach einem dreiwöchigen Spitalaufenthalt war er für fünf Monate in der Rehaklinik Bellikon und wurde danach ambulant behandelt. Heute arbeitet er wieder zu 80 Prozent an seinem ursprünglichen Arbeitsplatz. Am Schluss beliefen sich die Kosten seines Unfalls auf fast eine halbe Million Franken, 146 Rechnungen sind auf seinen Namen ausgestellt.

////////////////

Unfallopfer

Balz Minder

Alter: circa 30 Jahre

Unfall: Sturz aus 10 Metern Höhe Ende 2007

Verletzung: Lendenwirbel- und

Beckenfraktur

Heilkosten*: 167 590 Franken

Taggeld*: 77 693 Franken

Integritätsentschädigung*: 10 680 Franken

Lebenslange Invalidenrente* von 20 %:

218 656 Franken

Total Unfallkosten: 474 619 Franken

* Siehe Glossar Seite 9

Dies ist ein wahrer Vorfall; erfunden sind aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes der Name des Unfallopfers, der Name seines Arbeitgebers sowie der Name des Case Managers.

Intensive Betreuung für das Unfallopfer

Reto Sommer lernte Balz Minder am Spitalbett kennen. Er ist Case Manager bei der Suva und unterstützt Unfallopfer nach schweren Unfällen bei beruflichen, medizinischen und auch

persönlichen Anliegen. «Es ist wichtig, dass sich die Patienten vor allem in der ersten Phase ganz auf ihre Genesung konzentrieren können und ihnen organisatorische Sorgen abgenommen werden», erklärt Sommer.

Case Manager Sommer wurde bereits einen Tag, nachdem die Unfallmeldung bei der Suva eingegangen war, informiert. «Ich wurde beigezogen, weil Balz Minder sehr schwere Verletzungen hatte und es nicht sicher war, ob die Wiedereingliederung des Versicherten an seinem Arbeitsplatz klappen würde», erklärt er. Er habe vor dem Unfall in einem körperlich strengen Beruf gearbeitet, in dem es mit seinen Verletzungen schwieriger sei zurückzukehren als in einen Bürojob. Mit dem Case Management bietet die Suva Verunfallten mit schweren Verletzungen und komplexem Heilungsverlauf eine ganzheitliche Betreuung an. Dabei beziehen die Case Manager alle Beteiligten wie etwa Arbeitgeber, Ärzte und Familie mit ein, um die bestmögliche Lösung für die berufliche Zukunft des Verunfallten zu finden.

Fachliche Beratung für den Betrieb

Neben dem Case Manager werden in der Suva nach einem schweren Unfall in einem versicherten Betrieb auch Arbeitssicherheits-Spezialisten aktiv. «Wir nehmen meist vor Ort den Unfallhergang auf und klären die Ursachen ab», erklärt Suva-Teamleiter Christian Michel. Möglichst rasch werden mit dem Betrieb Sofortmassnahmen vereinbart, damit insbesondere am betreffenden Ort kein weiterer Unfall passiert. Mit weiteren verbindlichen Massnahmen sollen in Zukunft ähnliche Unfälle vermieden sowie das betriebliche Sicherheitssystem überprüft und verbessert werden. Die Resultate der Unfallabklärung werden zu Präventionszwecken mit den zuständigen Branchenverbänden ausgetauscht.

KOSTENZÄHLER

2007

Rega-Transport

Unfallort – Spital

Fr. 4'337.70

Operation Spital

Fr. 32'051.00

Arztkosten

Fr. 32.70

2008

Kosten

Rehaklinik Bellikon

Fr. 106'009.90

Ambulante

Spitalkosten

Fr. 10'700.45

Arztkosten

Fr. 1'328.95

Kosten

Physiotherapie

Fr. 2'535.00

Kosten

Alternativ-Therapien

Fr. 640.00

Kosten Apotheke

Fr. 236.15

Spitex

Fr. 86.80

Spesen Unfallopfer

nach km

Fr. 12.00

Kosten Taggeld

Fr. 45'469.00



Häufige Fragen

Weshalb können Betriebe in derselben Branche unterschiedlich hohe Prämien haben. Und welche Auswirkungen hat ein Unfall auf die Prämien? Hier die Antworten auf die häufigsten Fragen rund um die Prämien-Modelle der Suva.

Für mein Dachdeckergeschäft bezahle ich höhere Prämiensätze als mein Kollege, der ein Architekturbüro führt. Warum?

Die Tätigkeiten der beiden Betriebe bergen ganz unterschiedliche Unfallrisiken. Damit die Prämien gerecht sind, teilt die Suva die Betriebe in sogenannte Risikogemeinschaften ein. Dadurch müssen Betriebe mit tiefen Risiken nicht für die Kosten von Betrieben mit hohen Risiken aufkommen. Weil Ihre Mitarbeiter während ihrer Arbeit einem höheren Unfallrisiko ausgesetzt sind als die Mitarbeiter des Architekturbüros, zahlt Ihr Dachdeckergeschäft höhere Prämien.

Weshalb bezahlt mein Kollege, der in derselben Branche tätig ist, weniger Prämien als ich?

Ihr Kollege hat ein anderes Prämienmodell (siehe Kasten «Gerechte Prämien»). Das Prämienmodell wird nach der Grösse des jeweiligen Betriebs bestimmt. Als kleiner Betrieb sind Sie im Basissatzmodell versichert. Ihr Kollege hat mehr Mitarbeiter, damit auch die höhere Lohnsumme und ist somit im Bonus-Malus-System versichert. Dort ist die Basisprämie zwar dieselbe wie bei Ihnen. Allerdings konnte Ihr Kollege von einem Bonus profitieren, da sein Betrieb weniger Unfälle verzeichnete als der Durchschnitt in Ihrer Branche. Wenn nun Ihr Kollege mehr Unfälle melden müsste als der Durchschnitt in Ihrer Branche, ergebe dies ein Malus. In diesem Fall müsste er höhere Prämien zahlen als Sie.

Warum muss ich in meiner Unfallmeldung so viele Details zum Unfall angeben?

Je genauer die Unfallmeldung ist, desto besser und schneller kann die Suva einschätzen, wie intensiv das Unfallopfer betreut werden muss. Zudem wertet die Suva diese Unfalldaten statistisch aus. Präzise Daten helfen mit, daraus Schlüsse für zukünftige Präventionsmassnahmen zu ziehen.

Weshalb ist es wichtig, dass die «Betriebsbeschreibung» stets auf dem aktuellsten Stand ist?

Die Betriebsbeschreibung hilft der Suva, den Betrieb der richtigen Risikogemeinschaft zuzuteilen. Wenn diese Beschreibung nicht aktuell ist, kann es passieren, dass der Betrieb falsch zugeteilt wird und so die Prämie gar nicht seinem tatsächlichen Risiko entspricht.

Muss ich als Kleinbetrieb wegen eines schweren Unfalls mit höheren Prämien rechnen?

Nein, da Sie im Basissatzmodell versichert sind, hat dieser Unfall keinen direkten Einfluss auf Ihre Prämie. Ihre Prämie zahlen Sie unabhängig davon, ob sich in Ihrem Betrieb Unfälle ereignen oder nicht. Ihre Prämie kann aber auch im Basissatzmodell steigen, wenn in der ganzen Branche (Risikogemeinschaft) viele Unfälle passieren und so die Kosten insgesamt steigen.

Muss ich alle Unfälle umgehend der Suva melden?

Der Betrieb ist gesetzlich verpflichtet, alle Unfälle der Suva zu melden, auch Bagatellunfälle. Dies ist einerseits aus Gründen der Arbeitssicherheit wichtig, um festzustellen, wo sich eine Häufung gleichartiger Unfälle abzeichnet, und entsprechende Gegenmassnahmen zu treffen. Andererseits erleichtert es der Suva die notwendigen Nachforschungen, falls sich Rückfälle ereignen sollten.

//////////

www.suva.ch/podcast-benefit

Bei der Unfallabklärung der Suva geht es nicht darum, Schuldige zu suchen. Die Schuldfrage wird von der Strafverfolgungsbehörde geklärt.

Prämien statt Bankrott

Noch vor 100 Jahren hätte ein Unfall wie derjenige von Balz Minder den Firmeninhaber vermutlich in den Konkurs getrieben. Erst 1877 gab es mit dem Fabrikgesetz zum ersten Mal Vorschriften zur Arbeitssicherheit und eine kausale Haftpflicht für Fabrikanten für Berufsunfälle und -krankheiten. Die Leistungen waren aber limitiert und die haftpflichtigen Unternehmer verfügten nicht immer über genügend Geld, um ihren Verpflichtungen nachzukommen. 1918 nahm schliesslich die Suva ihren Betrieb auf und erhielt damals noch das Monopol als Unfallversicherer sowie den Auftrag, die Arbeitssicherheit in den Betrieben zu beaufsichtigen. Seit 1984 das Unfallversicherungsgesetz eingeführt wurde, gibt es eine Marktaufteilung. Die Suva versichert seither vorwiegend Betriebe aus der Industrie und dem Gewerbe und somit Branchen mit einem hohen Unfall- und Berufskrankheitsrisiko.

Einsatz für die berufliche Zukunft

Anfang 2008 traf Balz Minder in der Rehaklinik Bellikon ein. Er sass noch im Rollstuhl, hatte starke Schmerzen im Becken und konnte das eine Bein kaum belasten. Sein Tagesablauf war von Therapieterminen bestimmt: Physiotherapie, Ergotherapie, Narbentherapie, Badetherapie, Krafttraining. Im Februar liess schliesslich eine erste vage Prognose des Arztes Hoffnung aufkeimen: Es bestehe eine Chance, dass er in seinem Beruf wieder arbeiten könne.

Case Manager Reto Sommer besuchte Balz Minder auch in Bellikon. «Obwohl es ihm psychisch grund-

sätzlich gut ging, hatte er mit den Unfallfolgen zu kämpfen», erinnert sich Sommer. Noch immer hatte Balz Minder starke Schmerzen. Danach besuchte Sommer Minders Arbeitgeber. Er klärte ab, wie seine Tätigkeit aussah und ob es allenfalls einen Schonarbeitsplatz für ihn gäbe, damit er nach seinem Reha-Aufenthalt schnell wieder eine Tagesstruktur haben würde. Es stellte sich heraus, dass es in diesem kleinen Betrieb keine leichte Tätigkeit für das Unfallopfer gab.

Nach fünf Monaten konnte Balz Minder nach Hause zurückkehren. Nach wie vor hatte er mehrere Therapieterminen pro Woche. Gemeinsam mit dem Arbeitgeber und dem Versicherer setzte Sommer Ziele, auf die sie hinarbeiteten. Zu Beginn ging es vor allem darum, dass er körperlich wieder fit für seinen Beruf wurde.

Mehr als 80 Prozent geht nicht mehr

Ab dem Herbst 2008 arbeitete Balz Minder wieder ein paar Stunden pro Tag in einem therapeutischen Arbeitsversuch. Er war aber weiterhin

Gerechte Prämien

Die Suva kennt verschiedene Prämienmodelle, in die die versicherten Betriebe je nach Grösse und Risiko eingeteilt werden. Damit die Prämien risikogerecht sind, bilden Betriebe mit gleichartigen Unfallgefahren Risikogemeinschaften. Grundsätzlich kennt die Suva drei Tarifierungsmodelle: die Basisprämie für Kleinunternehmer, das Bonus-Malus-System für mittelgrosse Unternehmen und das Modell der Erfahrungstarifizierung (ET 03) für Grossbetriebe. // hga

Informationen zu den Tarifierungssystemen:

Internet: www.suva.ch/praemien

www.suva.ch/buv

Broschüre: «Prämienbemessung Berufs- und Nichtberufsunfallversicherung» //

www.suva.ch/waswo (Bestell-Nr. 2736.d)

2009

Ambulante
Spitalkosten
Fr. 564.80

Arztkosten
Fr. 990.95

Kosten
Physiotherapie
Fr. 3'577.00

Kosten
Alternativ-Therapien
Fr. 24.00

Spesen Unfallopfer
nach km
Fr. 11.20

Kosten Taggeld
Fr. 16'710.00

2010

Ambulante
Spitalkosten
Fr. 317.90

Arztkosten
Fr. 98.00

Kosten Physiotherapie
Fr. 1'625.00

Kosten
Alternativ-Therapien
Fr. 715.00

Kosten Taggeld
Fr. 9'472.00

2011

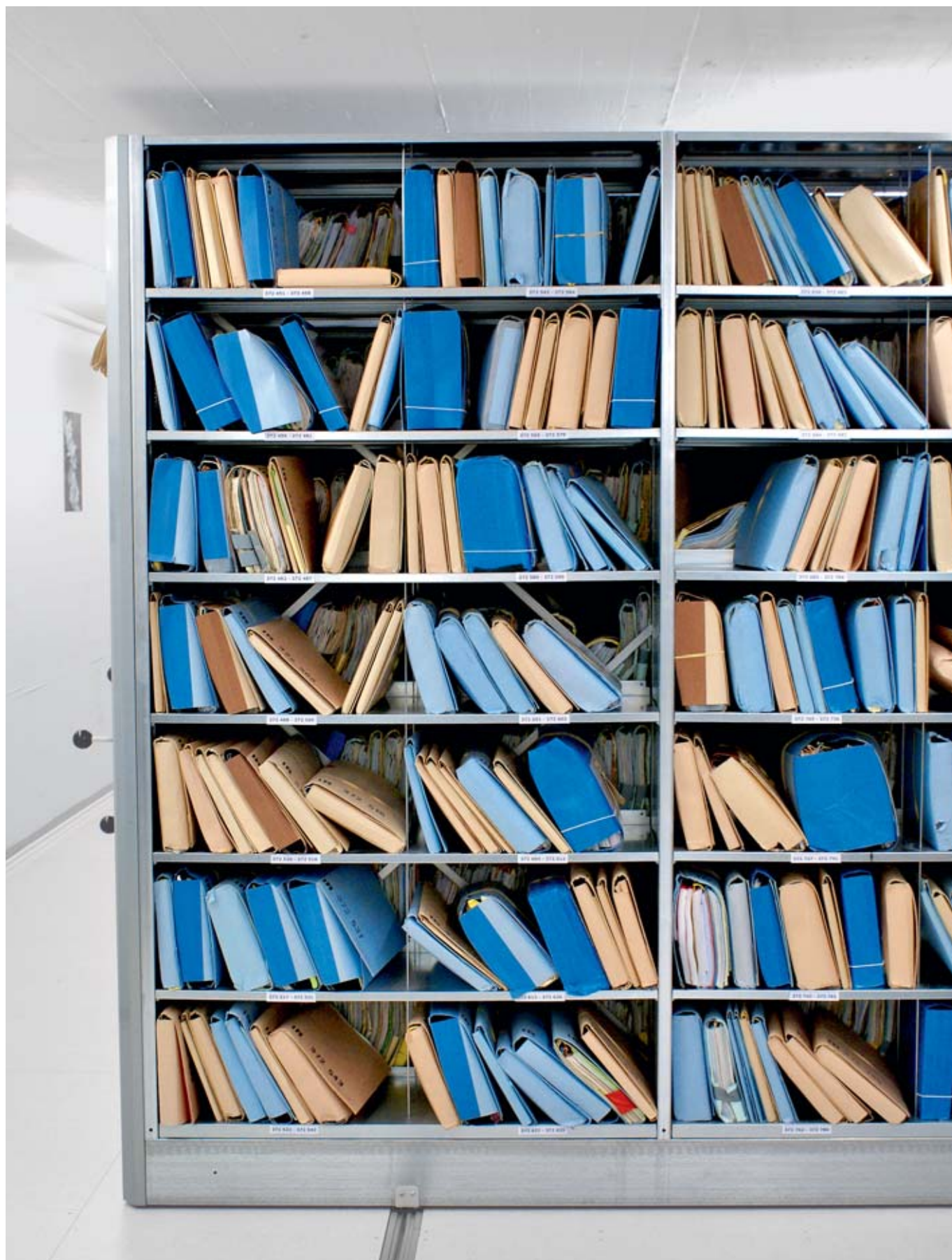
Ambulante
Spitalkosten
Fr. 101.25

Arztkosten
Fr. 16.35

Kosten
Physiotherapie
Fr. 1'008.00

Kosten
Alternativ-Therapien
Fr. 570.00

Kosten Taggeld
Fr. 6'042.00



02 // Aktenberge: Die Suva kümmert sich um die administrativen Belange ihrer Unfallopfer. Dafür ist sie mit Ärzten, Spitälern und Netzwerkpartnern wie zum Beispiel der Invalidenversicherung vernetzt.

voll arbeitsunfähig und erhielt von der Suva Taggeld (siehe Glossar rechts unten). «So konnte er ohne Druck wieder ins Arbeitsleben zurückfinden», sagt Sommer.

Anfang 2009 arbeitete Minder zu 25 Prozent und steigerte sein Pensum nach zwei Monaten auf 50 Prozent. Danach war sein Ziel, jeden Monat 10 Prozent mehr zu arbeiten. Wegen der Schmerzen, die er vor allem bei sitzenden und knienden Tätigkeiten verspürte, konnte er dieses nicht immer erreichen. Oft konnte er sein Arbeitspensum nicht steigern oder musste gar einen Schritt zurückgehen. Zudem arbeitete er nicht mehr so schnell wie vor dem Unfall.

Eine lebenslange Rente

Im Juli 2011 stand definitiv fest: Mehr als 80 Prozent würde Balz Minder nicht mehr arbeiten können. Die Suva sprach ihm ab August eine lebenslange Invalidenrente von 20 Prozent zu (monatlich 795 Franken). Damit die Suva ihm diese Rente lebenslang auszahlen kann, stellte sie im Jahr 2011 218'656 Franken zurück. Diese Rückstellungen erklären auch die hohen Vermögenswerte der Suva (siehe Kasten «23 Milliarden Franken

Rückstellungen für Renten»). Balz Minder erhielt zudem eine einmalige Integritätsentschädigung (siehe Glossar) von 10'680 Franken für die Beckenbeschwerden.

Keine Prämienenerhöhung für die Kleinbetrieb AG

Der Unfall von Balz Minder hatte für seinen Betrieb keine Prämienenerhöhung zur Folge, da dieser wegen seiner Grösse im Basissatzmodell versichert ist (siehe Kasten «Gerechte Prämien» auf Seite 7 und «Häufige Fragen» auf Seite 6). Dank den verschiedenen risikogerechten Prämienmodellen der Suva spielt in einem solchen Fall die Solidarität der ganzen Branche. Denn in einem Betrieb mit wenigen Angestellten ist es viel zufälliger, ob ein schwerer Unfall passiert, als in einem mit vielen Angestellten.

Wäre dieser Unfall nun in einem Unternehmen mittlerer Grösse (Lohnsumme: 1 Million Franken) des Bonus-Malus-Systems passiert, hätten die Unfallkosten von insgesamt 474'619 Franken zu einer Prämienenerhöhung von rund 25'000 bis 30'000 Franken (+30 Prozent) geführt. Diesen Betrag müsste das Unternehmen während der nächsten sechs Jahre begleichen.

www.suva.ch/ncm

23 Milliarden Franken Rückstellungen für Renten

Mit rund 23 Milliarden Franken Rückstellungen sichert die Suva die Renten von 100'000 Unfallopfern. An diese fliessen monatlich rund 140 Millionen Franken als Invaliden- und Hinterlassenenrenten. Wäre Balz Minder (siehe Haupttext) nach seinem schweren Unfall zu 100 Prozent invalid geblieben, hätte sich seine Rente bis ans Lebensende auf über 1 Million Franken summiert. Unternehmen mit einer durchschnittlichen jährlichen Basisprämie ab 5000 Franken, die nicht mehr im Basissatzmodell versichert sind, sondern als mittelgrosse Betriebe im Bonus-Malus-System, zahlen nach einem Unfall über ihre Prämien einen Teil dieser Renten mit. Dasselbe gilt für Grossbetriebe mit der Erfahrungstarifizierung (ET 03). Würde ein solcher Betrieb Konkurs gehen, übernehme die Suva die ganze Rente. // hga

Total Heilkosten
und Taggeld
Fr. 245'283.10

Integritäts-
entschädigung
Fr. 10'680.00

Monatliche
Invalidenrente
von 795 Franken
ab August 2007 bis
ans Lebensende
Fr. 218'656.00

Total Fr. 474'619.10

////// Glossar

Taggeld: Der Versicherte hat Anspruch auf Taggeld, wenn er wegen eines Unfalls oder einer Berufskrankheit ganz oder teilweise arbeitsunfähig ist. Die Arbeitsunfähigkeit muss medizinisch erwiesen sein. Bei voller Arbeitsunfähigkeit beträgt das Taggeld 80 Prozent des versicherten Verdiensts, bei teilweiser Arbeitsunfähigkeit entsprechend weniger. Das Taggeld wird ab dem dritten Tag für jeden Kalendertag ausgezahlt.

Heilkosten: Heilkosten sind die Kosten, um Unfallfolgen zu beheben oder Berufskrankheiten zu behandeln. Dazu zählen unter anderem verordnete Pflegeleistungen wie Spitalaufenthalte, ambulante Behandlungen und Medikamente sowie auch beispielsweise Kosten für Verletztentransporte oder für Hilfsmittel wie etwa einen Rollstuhl.

Integritätsentschädigung: Dies ist eine einmalige finanzielle Entschädigung, die versicherten Personen zusteht, die durch einen Unfall eine dauernde erhebliche körperliche oder geistige Schädigung erleiden.

Invalidenrente der Unfall- und der Invalidenversicherung: Wer zahlt was? Versicherte Personen, die als Folge eines Unfalls oder einer Berufskrankheit ganz oder teilweise erwerbsunfähig sind, haben Anspruch auf eine Invalidenrente. Die Unfallversicherung (UV) zahlt bei einer Vollinvalidität maximal 80 Prozent des versicherten Verdiensts, bei Teilinvalidität entsprechend weniger. Für die Unfallfolgen steht dem Versicherten zudem grundsätzlich auch eine Rente der Invalidenversicherung (IV) zu, wenn er 40 Prozent oder mehr invalid ist. Die Summe beider Renten darf 90 Prozent des versicherten Verdiensts nicht übersteigen.

Kunden zahlen 2013 weniger Prämien

Die Suva senkt die Prämien zum sechsten Mal in Folge. Dies dank der robusten Konjunktur und der rückläufigen Zahl von Neurenten. Zudem baut sie erstmals Ausgleichsreserven ab.



01 // 50 Prozent der Kunden profitieren von einer Prämiensenkung.

2013 wird die Suva in der Berufsunfallversicherung die Prämien durchschnittlich um 2 Prozent senken, in der Nichtberufsunfallversicherung um 1 Prozent. Die effektive Prämienentwicklung hängt vom Risiko des Betriebs und der Branche ab (siehe auch Seite 4 bis 9). «Im Einzelfall sind daher sogar höhere Prämien möglich», erklärt Ulrich Fricker, Vorsitzender der Suva-Geschäftsleitung.

Diese sechste Prämiensenkung in Folge macht 50 Millionen Franken aus. Weitere 50 Millionen erstattet

die Suva 2013 ausserordentlich an die Versicherten zurück, weil sie Ausgleichsreserven abbaut und zurückzahlt. Ausgleichsreserven werden vorausschauend laufend aus Prämieinnahmen und Finanzerträgen gebildet. Zweck dieser Reserven ist, die Prämien während einer Rezession stabil zu halten. In einigen Branchen haben diese Reserven das vorgesehene Maximum erreicht. Betroffen sind 20 der 90 Branchen. Somit profitieren 50 Prozent der Kunden von einer Prämiensenkung.

Kennzahlen 2011		
	2011	Veränderung zum Vorjahr
Gewinn	123 Mio. CHF	-49,6 %
Prämieinnahmen brutto	4,362 Mrd. CHF	+1,1 %
Versicherungsleistungen (Heilkosten, Taggelder, Renten/Teuerungszulagen, Regresseinnahmen)	3,780 Mrd. CHF	+2,0 %
Total der gemeldeten Unfälle und Berufskrankheiten	466 424	+1,6 %
davon: – Berufsunfälle	185 855	+2,2 %
– Berufskrankheiten	2 721	-6,8 %
– Nichtberufsunfälle	261 802	+2,8 %
– Freiwillige Unternehmensversicherung	1 202	-2,9 %
– Versicherung für Arbeitslose	14 844	-18,7 %

Gewinn erzielt

Die Gründe für die erneute Prämiensenkung sind die robuste Konjunktur und die rückläufige Zahl der Neurenten. 2011 wurden 1727 Invalidenrenten neu gesprochen, dies sind 12,7 Prozent weniger als 2010. Die sinkenden Invalidenrenten führten denn auch zum positiven Jahresabschluss. Die Suva weist 2011 einen Gewinn von 123 Millionen Franken aus (Vorjahr: 244 Millionen).

Ausführliche Informationen zum Jahresabschluss sowie einen Info-Film zum Abbau der Ausgleichsreserven gibt es auf www.suva.ch/bmk. // hga

Ein Unfall vor Gericht

An drei Live-Events zeigte die Suva, welch schwerwiegende Folgen es haben kann, wenn Angestellte Schutzeinrichtungen überbrücken oder unwirksam machen. Rund 1000 Personen haben die Gerichtsprozesse besucht. Der Fallbescheid und die Urteilsverkündung sind auf www.suva.ch/gerichtsfall zu finden.



«Der Anlass hier ist eine überraschende Erfahrung. Es ist toll, so einen Gerichtsfall live mitzuverfolgen. Es erstaunt mich, wie hart der Monteur verurteilt wurde; der begründete Entscheid ist aber nachvollziehbar.»

Damian Furrer, Bundessicherheitsdienst



«Das Urteil ist für mich keine Überraschung. Der Job als Sicherheitsverantwortlicher ist eine Gratwanderung. Eine ehrlich gelebte Sicherheitskultur ist nicht käuflich; sie muss in den Köpfen leben.»

Andreas Gattiker, OC Oerlikon Balzers AG



«Dass der Sicherheitsbeauftragte die Beweise nicht dokumentiert hat, können wir nicht ganz nachvollziehen. Das muss man einfach ohne Einschränkung schriftlich machen.»

Rami Musliu (l.), VAT Vakuumventile AG, und Roland Zürcher, STIHL Kettenwerk GmbH & Co KG



«Routine ist das Gefährlichste am Job mit Maschinen. Irgendwann glaubt man, dass man es im Griff hat; dann wird es gefährlich. Die Gesundheit muss immer vorgehen, auch bei grossem Zeitdruck.»

Samantha Fluri (r.) und Tanja Hodel, Aeschlimann AG



«Normalerweise sieht man nur seine eigene Position. Hier können wir als Mitarbeitende im Sicherheitswesen gute Argumente sammeln, um die Mitarbeiter noch mehr für die Sicherheit zu motivieren.»

Hartmut Simon und Claudia Bischof, STIHL Kettenwerk GmbH & Co KG



«Wir haben mit der Unterstützung der Suva ein Sicherheitskonzept aufgebaut. Meine Verantwortung als Sicherheitsbeauftragter ist geregelt. Trotzdem prüfe ich nun mit meinem Chef noch einmal, wer in Sicherheitsfragen welche Verantwortung trägt.»

Daniel Wapp, login Berufsbildung



«Es ist nicht schön zu sehen, wie Vorgesetzter und Mitarbeiter plötzlich gegeneinander argumentieren. Der Fall ist sehr gut gewählt. Richtig realistisch; so etwas könnte genau so passieren.»

Urs Gemperle (l.) und Hans Frehner, TROX HESCO Schweiz AG

Voll im Leben – dank eigenem Willen und der Militärversicherung



01 // Will kein Mitleid: Olivier Frei. // Bild: Franca Pedrazzetti

Bei einem Unfall hat Olivier Frei vor vier Jahren beide Beine verloren. Heute macht der 25-Jährige eine kaufmännische Lehre beim Bund. Die Militärversicherung unterstützt ihn mit Rat, Tat und finanziellen Mitteln.

«Ich will mein Leben zu hundert Prozent selbstständig meistern», sagt Olivier Frei und steuert seinen Rollstuhl durch die Büroräumlichkeiten des Bundesamtes für Sozialversicherungen. Hier absolviert er eine kaufmännische Ausbildung und will in einem Jahr seinen Lehrabschluss machen. Den zweiten – denn eigentlich ist der junge Berner gelernter Schreiner.

Fataler Ausgang

Ein Unfall während des Militärdienstes hat sein Leben vor vier Jahren allerdings in völlig neue Bahnen gelenkt. «Wir waren im Ausgang, haben viel getrunken. Und ich bin auf dem Heimweg unter den Zug geraten.» Olivier Frei erzählt freimütig von jenem verhängnisvollen Abend. Keine

Ausflüchte, keine Vorwürfe. «Was passiert ist, ist passiert. Und die Verantwortung trage ich alleine.»

Auf den Unfall folgte ein langer Aufenthalt in der Rehaklinik Bellikon. Heilung, Therapie – und die existenzielle Frage, was danach kommen würde. «Weiter als Schreiner tätig zu sein, das kam nicht infrage. Also setzte ich mich früh damit auseinander, den Beruf zu wechseln.» Mit involviert in diesen und all die anderen wichtigen Entscheide hinsichtlich Zukunft: die Militärversicherung.

Diese begleitet ihre Klienten auf dem Weg zurück ins Erwerbsleben. «Bei Olivier Frei hat es die Militärversicherung zum Beispiel ermöglicht, dass er die Rehaklinik mit dem eigenen, umgebauten Auto verlassen konnte und zu Hause eine seinen Behinderungen angepasste Wohnung vorfand», sagt Ulrich Tschanz, der Case Manager von Olivier Frei. «Unser Ziel ist es, für jedes Problem die adäquate Lösung zu finden.»

Sicherheit dank Versicherung

Auf die Frage nach der Bedeutung der Militärversicherung in seinem Leben muss Olivier Frei nicht lange überlegen: «Sie bietet mir Sicherheit in vielen Belangen. Ich kann mich an meinen Case Manager wenden, wenn administrative Fragen auftauchen, bauliche Anpassungen vorzunehmen oder Anschaffungen zu tätigen sind.» Trotz seiner Behinderung blickt Olivier Frei optimistisch in die Zukunft. Und er stellt klar: «Ich bin in erster Linie Mensch. Und in zweiter Linie ein Mensch mit Behinderung.» Dementsprechend will er auch behandelt werden. «Was ich überhaupt nicht brauchen kann, ist Mitleid», sagt der 25-Jährige, «und Leute, die einen behandeln, als ob man doof wäre, bloss weil man im Rollstuhl sitzt.» Er tippt sich an die Stirn. «Die Beine sind zwar weg. Aber das Hirn ist ja schliesslich noch da!» // **fwc**

www.militärversicherung.ch

Kleiner Footbag – grosse Wirkung



01 // Für diesen Arbeitnehmer beginnt der Tag mit dem Footbag. // Suva

Spielerische Übungen mit einem kleinen Ball stärken die Muskulatur, um so unerwartete Stolperer besser ausbalancieren zu können.

Ein Polier steht auf einem Bein und spielt mit dem Fuss seinem Kollegen einen kleinen Ball zu. Das ist kein Plausch auf der Baustelle, sondern hat einen ernsthaften Hintergrund. Der kleine Ball ist mit Granulat gefüllt und heisst «Footbag». Mit ihm werden im Rahmen des Pilotprojekts «Fit bei der Arbeit» das Gleichgewicht und die Beinmuskulatur trainiert. Damit können Stoppersituationen besser ausbalanciert und somit Stürze vermieden werden. Die Suva hat dazu ein zehnminütiges Fitnessprogramm mit dem Footbag entwickelt. «Die Übungen erscheinen auf den ersten Blick relativ einfach», sagt Marcel Thommen, Berater Freizeitsicherheit bei der Suva. «Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind oft erstaunt, wie schwierig die Übungen wirklich sind, zum Beispiel mit geschlossenen Augen.» Bauarbeiter

von Implenia haben während drei Monaten die Gleichgewichtsübungen mit dem Footbag absolviert. Das Programm wird von der Uni Basel begleitet und ausgewertet. Bis Herbst erhofft man sich Erkenntnisse, wie sich die Kraft und das Gleichgewicht verbessern und wie lange dieser Effekt anhält.

Schon ab dem 30. Lebensjahr nimmt die Muskelkraft und damit auch das Gleichgewichtsgefühl kontinuierlich ab. Und dadurch vermindert sich auch die Fähigkeit, unerwartete Stolper- und Sturzsituationen auszubalancieren. Eine Gratis-App (www.suva.ch/footbag) zeigt die Übungen vor oder sie können in der Broschüre «Das Gleichgewichts-Programm der Suva. Mit dem Footbag zu mehr Kraft und Gleichgewicht» nachgeschlagen werden. Footbag und Broschüre sind im Set unter www.suva.ch/waswo (Bestell-Nr. 88263.d [SET]) erhältlich. // sbj

www.suva.ch/footbag

Motivierte Teilnehmer

Dario Bischofberger ist seit April Leiter Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz bei Implenia.

Mit welchem Gefühl haben Sie das Programm Ihres Vorgängers übernommen?

Es war ein tolles Gefühl, so ein Projekt übernehmen zu dürfen. Ich durfte auf einer grossen Baustelle dabei sein und war vom Engagement aller Beteiligten beeindruckt.

Haben Sie am Programm selber teilgenommen?

Als ich das Programm übernahm, war es zu spät; ich konnte nicht mehr in die Messreihen einsteigen. Ich mache aber anderes, um mein Gleichgewicht zu trainieren: Beim Zähneputzen stehe ich ab und zu auf einem Bein. Und ich habe ein Wave-Board gekauft, um mit meinem Götti-Meitli mitfahren zu können.

Wie ist die Stimmung unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bei «Fit bei der Arbeit»?

Mehrheitlich sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit viel Engagement dabei. Es gibt wirklich nur ganz wenige kritische Stimmen. Die grosse Mehrheit konnte das Programm vollständig durchziehen.

Was erwarten Sie vom Programm?

Ich hoffe, dass das Programm die Teilnehmer motiviert hat, weiterhin an ihrer Fitness und an ihrem Gleichgewicht zu arbeiten. Toll wäre es, wenn sie gegebenenfalls mit dem Footbag weitertrainieren oder generell auf ihre Fitness und ihren Gleichgewichtssinn achten. Zum Beispiel, indem sie joggen oder mit dem Velo zur Arbeit fahren. // sbj

Teurer Nervenkitzel



01 // Viele Sportarten sind nicht nur mit gesundheitlichen Risiken verbunden, sondern bei einem Unfall drohen auch grosse finanzielle Nachteile. // Suva

Sportlerinnen und Sportler, die beispielsweise beim Base Jumping den Nervenkitzel suchen, drohen nach einem Unfall Kürzungen der Versicherungsleistungen. Denn mit der Abenteuerlust nehmen auch die Unfallzahlen zu. Der Familienvater rollt beim Zorbing in einer aufblasbaren Kugel den Hang hinunter und ein Teenager demonstriert seinen Eltern wie Kitesurfen funktioniert. Solche Bilder sind im Sommer keine Seltenheit – die Schweiz wird zum Abenteuerspielplatz. Viele Trendsportarten sind allerdings mit gesundheitlichen Risiken verbunden. «Zudem gilt es zu beachten, dass bei einem Unfall zusätzlich grosse finanzielle Nachteile drohen», warnt Oliver Biefer, Experte für das Thema Kürzungen von Versicherungsleistungen bei der Suva. Denn bei einem Nichtberufsunfall müssen von Gesetzes wegen insbesondere die Taggelder und Renten um mindestens die Hälfte gekürzt werden, wenn sich der Versicherte bei einer «Wagnis-

Sportart» verletzt. Dies ist nicht neu; doch wird die Liste der Sportarten sporadisch überprüft und an neue Trends angepasst. Bei der Suva sind pro Jahr durchschnittlich 90 Personen von Kürzungen betroffen. Als Wagnisse gelten Sportarten wie wettkampfmässige Rollbrettabfahrten, Base Jumping, Speed Flying oder Abfahrtsrennen mit Mountain-Bikes. Für gewisse Sportarten kann eine Zusatzversicherung abgeschlossen werden.

Unfälle können vermieden werden

Die Suva empfiehlt besonders bei populären Extremsportarten auf folgende Punkte zu achten: Wer neu eine Sportart ausübt, sollte sich von einer ausgebildeten Fachperson instruieren lassen. Denn man muss wissen, wie man sich in Gefahrensituationen verhält und sollte geprüfte Ausrüstungen und unfallverhütende Hilfsmittel verwenden. // **sbq, hga**

www.suva.ch/wagnisse

Suva dämpft Unfallkosten

Die Suva zeigt in einer neuen Broschüre auf, mit welchen Massnahmen sie die Kosten im Griff behält.

Die Suva hat im vergangenen Jahr rund eine Milliarde Franken an Heilkosten ausbezahlt. Und trotzdem hat sie ihre Kosten im Griff. Zum Beispiel dank genauer Rechnungskontrollen, intensiver Begleitung Verunfallter durch Case Manager und Schadensachbearbeiter oder durch obligatorische Kostengutsprachen für Spitalbehandlungen. Für speziell kostenintensive Gruppen werden überdies neue Wege gesucht, um Behandlungsverlauf und Reintegration zu optimieren.

Rasche Rückkehr fördern

Gerade auch die Wiedereingliederung von Verunfallten trägt massgeblich dazu bei, dass die Renten seit 2003 sinken. In der neu erschienenen Broschüre «Modernes Schadenmanagement und ganzheitliche Rehabilitation» zeigt die Suva auf, dank welchen Massnahmen weit über 80 Prozent der verunfallten Suva-Versicherten in das Berufsleben zurückkehren können. Ein wichtiger Faktor ist unter anderem die Zeit. Denn die Perspektive einer raschen Rückkehr ins Berufsleben unterstützt auch eine erfolgreiche Heilung. Unermüdlich arbeitet die Suva daran, den Anstieg der Unfall- und Heilkosten zu dämpfen. Dies kommt wiederum allen Suva-Versicherten zugute, da die Suva ihnen Gewinne in Form von tieferen Prämien zurückgibt. Die Broschüre erhalten Sie auf www.suva.ch/waswo/2934.d. // **sbj**

www.suva.ch/waswo/2934.d



Blutübertragbare Infektionen verhüten

Die überarbeitete Broschüre «Verhütung blutübertragbarer Infektionen» richtet sich an Arbeitgeber sowie an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Berufen ausserhalb des Gesundheitswesens: Polizisten, Grenzbeamte, Personal in Strafanstalten, Bestattungsinstituten, Unterhalts-, Reinigungs- und Entsorgungsdiensten sowie an gewisse Berufssportler. Die Broschüre informiert über die verschiedenen Infektionen, die über das Blut übertragen werden können, in welchen Situationen Vorsicht geboten ist und welche präventiven Schutzmassnahmen empfohlen werden. Zudem wird das korrekte Vorgehen nach Ereignissen mit Blutkontakten beschrieben. Die Broschüre kann auf der Website der Suva kostenlos heruntergeladen oder bestellt werden. // hga

www.suva.ch/waswo/2869/31.d

STAS-Tagung: Jetzt anmelden

«Prävention – mit Partnerschaft zum Erfolg»: So lautet das Thema der Schweizerischen Tagung für Arbeitssicherheit (STAS) vom 25. Oktober 2012 im Kultur- und Kongresszentrum Luzern. Hochkarätige Referenten informieren über betriebswirtschaftliche Auswirkungen, rechtliche und ethische Grundlagen, Gefährdungen und ihre Ursachen sowie über Lösungsansätze aus der Praxis. Angesprochen sind Geschäftsleitungsmitglieder und das obere Kader von privaten und öffentlichen Unternehmen sowie des Gesund-

heitsschutzes. Interessierte können sich ab sofort auf www.suva.ch/stas anmelden. // hga



So viele Freizeitunfälle wie noch nie

Die Zahl der Freizeitunfälle hat im vergangenen Jahr in der Schweiz einen Rekordstand erreicht. Den obligatorischen Unfallversicherern wurden erstmals mehr als eine halbe Million Unfälle gemeldet, 2,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Hauptgrund: das schöne Wetter. Dies zeigt die neuste Auswertung der von der Suva geführten Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung (UVG). «Wir stellen einen klaren Zusammenhang zwischen dem warmen Wetter und der Unfallohäufigkeit in der Freizeit fest», erklärt Peter Andermatt, Teamleiter Bereich Statistik bei der Suva. Diese würde sich parallel zu den Temperaturen verändern. Im Sommerhalbjahr herrschte von April bis September 2011 tendenziell schöneres Wetter mit höheren Temperaturen als 2010. «Bei schönem Wetter werden mehr Freizeitaktivitäten ausgeübt, die entsprechend mehr Unfälle nach sich ziehen», sagt Andermatt. Im Winterhalbjahr sei der Zusammenhang tendenziell umgekehrt. Hohe Temperaturen bedeuten weniger Schnee und somit weniger Schneesport.

Auch die Zahl der Berufsunfälle hat im 2011 um 1,9 Prozent auf rund 272 000 Unfälle zugenommen, weniger stark wie die Zahl der Erwerbstätigen (+2,5 Prozent). // hga

www.unfallstatistik.ch

Impressum

Herausgeberin: Suva, Postfach, 6002 Luzern
Telefon 041 419 51 11, Fax 041 419 58 28
www.suva.ch; benefit@suva.ch
Redaktion: Gabriela Hübscher (hga)

An dieser Ausgabe arbeiteten mit:
Stéphanie Berger (sbj), Redaktorin
Jasmin Bucheli (kaj), Redaktorin
Flavian Cajacob (fwo), externer Mitarbeiter
Alois Felber (afe), Fachredaktor
Nadia Gendre (gnc), Redaktorin
Désirée Schibig (s5d), Fachredaktorin
Barbara Senn (sbq), Mediensprecherin
Jean-Luc Cramatte, Fotograf
Peter Fahrni, Fotograf
Franca Pedrazzetti, Fotografin
Fränzi Meyer (mfc), Layout

Für Bestellungen:
Suva, Kundendienst,
Postfach, 6002 Luzern
Telefon 041 419 58 51, Fax 041 419 59 17
E-Mail kundendienst@suva.ch
www.suva.ch/waswo
Bei Nachdruck Quellenangabe erwünscht.
«benefit» erscheint viermal jährlich.

Dieses Magazin wird klimaneutral
gedruckt: www.myclimate.org.

Das Modell Suva

Die vier Grundpfeiler der Suva

- Die Suva ist mehr als eine Versicherung: Sie vereint Prävention, Versicherung und Rehabilitation.
- Die Suva wird von den Sozialpartnern geführt. Die ausgewogene Zusammensetzung im Verwaltungsrat aus Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Bundesvertretern ermöglicht breit abgestützte, tragfähige Lösungen.
- Gewinne gibt die Suva in Form von tieferen Prämien an die Versicherten zurück.
- Die Suva ist selbsttragend; sie erhält keine öffentlichen Gelder.



Aus Unfällen lernen: Sturz vom ungesicherten Treppenpodest – mit tödlichen Folgen



01 // Auf der Rückseite des Treppenpodests fehlte eine Absturzsicherung. Dies hatte für einen Arbeiter tödliche Folgen. // Suva

Die Mitarbeiter eines Gartenbauunternehmens begannen ihre Arbeit, obwohl sie eine ungesicherte Absturzstelle auf einem Treppenpodest erkannt hatten. Zehn Minuten später erlitt ein Arbeiter prompt schwerste Verletzungen, als er dort abstürzte.

Als die Gartenbauer die Arbeit auf dem Garagendach aufnehmen wollten, bemerkten sie, dass am Treppenpodest beim Treppenaufgang ein Geländer oder Seitenschutzbauteil fehlte. Sie diskutierten darüber, was sie tun sollten. Schliesslich kamen sie überein, trotz der mangelnden Sicherheit mit der Arbeit zu beginnen, aber vorsichtig zu sein.

Der erste Arbeiter zog eine leere Karrette rückwärts die Treppe hoch und gelangte am ungesicherten Treppenpodest vorbei unbeschadet aufs Garagendach. Sein Kollege hatte kurz darauf beim gleichen Manöver weniger Glück: Auf dem Treppenpodest machte er einen Schritt rückwärts ins Leere und stürzte

auf den circa 3 Meter tiefer liegenden Plattenboden hinunter. Drei Tage später erlag er im Spital seinen schweren Kopfverletzungen.

Absturzstelle war nicht gesichert

Obwohl die Absturzhöhe von zwei Metern überschritten war, fehlten am Treppenpodest sowohl der temporäre Seitenschutz als auch das definitive Geländer. Der Bauunternehmer hatte den temporären Seitenschutz im Auftrag der Bauleitung entfernt. Danach sollte der Stahlbauer das definitive Geländer montieren. Dieses war jedoch noch nicht bereit.

Lebenswichtige Regel missachtet

Eine lebenswichtige Regel für Bauarbeiten (www.suva.ch/waswo/84035) lautet: «Wir sichern Absturzkanten ab einer Absturzhöhe von 2 Metern.» Das Einhalten dieser Regel hätte genügt, den folgeschweren Unfall zu vermeiden.

Roland Richli, Bereich Bau

So verhindern Sie ähnliche Unfälle:

Nehmen Sie als Arbeitgeber und Vorgesetzte Ihre Verantwortung wahr und sorgen Sie für sichere Arbeitsplätze. Sagen Sie **STOPP**, wenn Absturzsicherungen fehlen. Weisen Sie Ihre Arbeitnehmer an, dass die Arbeiten nur aufgenommen werden dürfen, wenn sämtliche Stellen mit einer Absturzhöhe ab 2 Metern mit einem Seitenschutz gesichert sind – ohne Ausnahme.

Weitere Massnahmen für:

Bauleitung

- Die Bauleitung ist dafür verantwortlich, dass die Bauabläufe aller beteiligter Unternehmen so geplant und organisiert werden, dass Deckenkanten mit einer Absturzhöhe ab 2 Metern an jeder Stelle und zu jedem Zeitpunkt mit einem dreiteiligen Seitenschutz oder einem definitiven Geländer gesichert sind.

Arbeitgeber und Vorgesetzte

(aller am Bau beteiligten Unternehmen)

- Vor Beginn der Arbeiten ist zu kontrollieren, ob alle notwendigen Schutzeinrichtungen vorhanden sind.
- Fehlt der Seitenschutz, obwohl die Absturzhöhe von 2 Metern überschritten ist, dürfen die Arbeiten nicht aufgenommen werden, oder sie müssen unterbrochen werden, bis die Gefahr beseitigt ist.
- Temporäre Seitenschutzbauteile dürfen nur entfernt werden, wenn die Absturzstelle bereits anderweitig gesichert ist.
- Melden Sie ungesicherte Absturzstellen unverzüglich der Bauleitung oder lassen Sie den Mangel selbst fachgerecht beheben.
- Kontrollieren Sie, ob Ihre Arbeitsanweisungen eingehalten werden.

Mitarbeitende

- Informieren Sie sich über die möglichen Gefahren.
- Befolgen Sie die Arbeitsanweisungen des Arbeitgebers.
- Betreten Sie Deckenkanten mit einer Absturzhöhe ab 2 Metern nur, wenn der notwendige Seitenschutz vorhanden ist.
- Sagen Sie **STOPP**, wenn an solchen Stellen die Absturzsicherung fehlt. Beheben Sie den Mangel umgehend oder informieren Sie Ihren Vorgesetzten und/oder die Bauleitung.

//////////

www.suva.ch/unfallbeispiele

www.suva.ch/podcast-benefit

18 000 Unfälle mit Tieren: Testen Sie Ihr Wissen

Machen Sie mit auf www.suva.ch/wettbewerb und gewinnen Sie einen von zehn attraktiven Preisen.



Preise // **1. Preis:** Swiss-Wellness-Gutschein im Wert von 250 Franken // **2. Preis:** iPod nano 8 GB // **3. Preis:** Pulsuhr // **4.-10. Preis:** Sporttasche SuvaLiv.

Weil sein Kätzchen vom Balkon im ersten Stock gefallen ist, springt ein junger Mann beherzt hinterher – er landet unsanft und mit einer Beinverletzung in der Unfallstatistik der Suva. Die Suva verzeichnet jährlich rund 18 000 Unfälle mit Tieren, wie ihre Auswertung der letzten fünf Jahre zeigt. Dabei gehen die meisten Verletzungen auf das Konto der kleinsten Tiere. Rund 5400 Verletzungen pro Jahr werden durch Insekten verursacht, direkt gefolgt von den Zecken mit 4700 Fällen. Gerade die Gefahr von Zeckenstichen ist nicht zu unterschätzen. Zecken können gefährliche Krankheitserreger auf den Menschen übertragen. Die Suva hat zu diesem Thema eine Broschüre herausgegeben (www.suva.ch/waswo/44051).

Auch Haustiere sind häufig an Unfällen beteiligt. Ein Biss, ein Stolperer, plötzliches Ausweichen: 2900 Fälle gehen jährlich auf Hunde zurück, 1600 auf Katzen. Insgesamt verursachen Unfälle mit

Tieren Kosten von rund 50 Millionen Franken. Am teuersten sind dabei Unfälle mit Pferden. Allein diese 2000 Unfälle pro Jahr kosten rund 18,9 Millionen Franken, durchschnittlich 10 000 Franken pro Unfall.

Frage:

Wie teuer sind die durchschnittlichen Fallkosten bei Hundebissen?

- A 800 Franken**
- B 1500 Franken**
- C 2200 Franken**

Die Antwort und mehr Informationen zum Thema Unfälle mit Tieren finden Sie auf www.suva.ch/tierunfaelle.

Wettbewerbsschluss: 10. September 2012
www.suva.ch/wettbewerb

Auflösung Wettbewerb «benefit» 2/2012:
Wann werden im Sommer die Tageshöchstwerte der UV-Strahlen gemessen?

- A Zwischen 11 und 14 Uhr
- B Zwischen 12 und 15 Uhr
- ☒ C Zwischen 11 und 15 Uhr

Antwort C ist richtig. Wenn Sie im Freien arbeiten, ist es sinnvoll, die Arbeiten nach Möglichkeit in die Zeit vor 11 und nach 15 Uhr verlegen. Dann sind die UV-Strahlen weniger intensiv. Denn selbst bei bewölktem Himmel dringen bis zu 80 Prozent der UV-Strahlen durch die Wolkendecke. Mehr Tipps zum Thema Sonnenschutz finden Sie auf www.suva.ch/hitze. // hga

Die Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt. Die Namen sind auf www.suva.ch/wettbewerb zu finden.

Wie ein Sicherheitskonzept einen Betrieb veränderte

Bevor die BTG-Gruppe in Eclépens (VD) ein Sicherheitskonzept eingeführt hatte, verzeichnete sie problematisch viele Absenzen von Mitarbeitern. Heute hat der Hersteller von Messgeräten für die Papier- und Zellstoffindustrie eine bessere Arbeitsatmosphäre und seit zwei Jahren keinen Unfall mehr zu beklagen.



01 // «Für uns ist die Sicherheit genauso wichtig wie die Aufmerksamkeit, die wir unseren Kunden zukommen lassen», sagt Pascal Bouchot.

«Wir haben bei null angefangen», erinnert sich Pascal Bouchot. «Vor fünf Jahren hat mir die Geschäftsleitung vorgeschlagen, die Sicherheit im Betrieb zu verbessern. Ich habe die Herausforderung angenommen, obwohl ich dabei einige kritische Blicke erntete.» Der im Jahr 2001 als Maschinenoperateur eingestellte gebürtige Franzose kannte damals bereits jeden Angestellten und jeden Winkel im Betrieb, was sich gemäss seinen Aussagen als Vorteil erweisen sollte. In Kursen der Suva durchlief er die verschiedenen Ausbildungsstufen und schloss erfolgreich mit dem Diplom als Sicherheitsingenieur EKAS ab. «Nach jedem Kurs versuchte ich, das Gelernte sofort umzusetzen», sagt Bouchot. «Mit dieser Ausbildung habe ich mir aber nicht nur technisches Fachwissen angeeignet, ich lernte dadurch auch Mitarbeiter und Spezialisten der Suva kennen, die mich noch heute unterstützen.»

Sinnvolle Massnahmen

Die BTG Eclépens SA zählt rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 17 Ländern. Vertrauen ist die Grund-

lage aller Arbeitsbeziehungen, und so erstaunt es nicht, dass ihm immer wieder Mitarbeiter die Hände schütteln, wenn er durch den Betrieb läuft. Geht man an Bouchots Seite durch die Produktionshallen, merkt man sofort, dass er von allen sehr geschätzt wird. «Oft laden mich Mitarbeiter zum Dank zu einem Kaffee ein. Diese Zeichen der Anerkennung berühren mich sehr», verrät uns der Ingenieur. Wohlwollend gesinnt ist ihm auch Geschäftsleiter Brian Pahl, der ihm freie Hand lässt. «Er ist ein prima Chef, für den der Mensch immer noch im Mittelpunkt steht und der nicht jeden Entscheid infrage stellt.»

Innerhalb von fünf Jahren hat der Betrieb die Arbeitsumgebung völlig verändert. Belüftung, Beleuchtung und Arbeitsplätze: Überall gab es Verbesserungen. Die von der Firma selber hergestellten Maschinen besitzen umfassende Sicherheitsvorrichtungen und können interaktiv und benutzerfreundlich bedient werden. Piktogramme weisen klar auf gefährliche Bereiche und unangebrachtes Verhalten hin. Zudem führt der Betrieb regelmässig Kurse zu «Sicherheit und Gesundheit» durch.

Pascal Bouchot, der bequeme Jeans einem Anzug bei Weitem vorzieht, schaut mindestens einmal pro Tag bei «seinen Leuten» vorbei. Es ist ihm ein Bedürfnis, die Ansichten der Mitarbeiter in Entscheidungen einzubeziehen, die sie betreffen. Im Rahmen des Möglichen geht er auch auf einzelne persönliche Anliegen ein und bestellt beispielsweise schon mal ein Paar Spezialhandschuhe für einen Angestellten. Die Tatsache, dass jeder Arbeiter über einen eigenen Werkzeugkasten verfügt, hat wesentlich dazu beigetragen, Verluste und Versäumnisse zu verringern. Die stolze Bilanz: 23 Monate ohne Unfall, eine tiefe Rotationsrate, motivierte und weniger müde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine angenehme Arbeitsatmosphäre.

Sicherheit: Das Resultat steter Anstrengungen

Die Sicherheit ist heute ein fester Bestandteil der Unternehmenskultur von BTC Eclépens SA. Doch damit sind die Bemühungen nicht abgeschlossen, denn nach zwei Jahren ohne Zwischenfall besteht die Gefahr, dass sich das Risikobewusstsein der Angestellten vermindert. Deshalb nutzt Pascal Bouchot alle erdenklichen Mittel, um ihnen die Themen Sicherheit und Arbeitsgesundheit täglich ins Bewusstsein zu rufen: Informationssitzungen, Ausbildungskurse, Firmenzeitung, Intranet, Informationsmailings, Plakate, Suva-Broschüren und vieles mehr. Die Herausforderung besteht nun darin, die Situation stabil zu halten.

Das Unternehmen ist stolz auf die erreichten Resultate und wird die in der Schweiz gewonnenen Erkenntnisse auch in den Niederlassungen der BTC-Gruppe in den USA, in Schweden, Finnland und Deutschland umsetzen. Das Sicherheitskonzept wird so auf 260 weitere Mitarbeiter ausgeweitet, die von den in der Schweiz gemachten positiven Erfahrungen profitieren können.

Text: Nadia Gendre // Bild: Jean-Luc Cramatte

Mehr Informationen:

- Broschüre «Die Sicherheit organisieren – eine zentrale Aufgabe für jedes Unternehmen» // www.suva.ch/waswo (Bestell-Nr. 66101.d)
- «Die Entscheidung», ein Film zur Einführung ins Thema «Sicherheit mit System» // www.suva.ch/die-entscheidung

Am Rand: Varianten des Stolperns

Zum Glück ist das Stolpern nicht in jedem Beruf gleich gefährlich, denn als Schriftsteller stolpert man ständig. Autoren stolpern beim Tippen mit den Fingern und beim Lesen mit der Zunge. Die leichten Stolperer macht das Korrekturprogramm wett. Die schwerwiegenden Stolperer bereinigt die unbestechliche Korrektorin beim Verlag. Selbstverständlich ist das geistige Stolpern nicht direkt mit dem körperlichen Stolpern vergleichbar. Trotzdem gibt es eine eigenartige Gemeinsamkeit. Sowohl unsere Zungenstolperer als auch unsere Fussstolperer rufen bei Unbeteiligten meist eine Erheiterung hervor, die nicht beabsichtigt war. Oder wer hat nicht schon selber lachen müssen, wenn er jemanden unvermittelt stolpern sah?

Zirkusclowns und Komiker bedienen sich des Stolperers als klassisches Stilmittel. Schon oft habe ich mich gefragt, weswegen uns eine derart banale Ungeschicklichkeit stets von Neuem erheitern kann. Wir sehen etwa in einem Kinofilm einen Tölpel stolpern und hinfallen und schon lacht der ganze Saal. Und selbst dann, wenn jemand im Alltag stolpert, kommt das Lachen meist vor dem Mitgefühl.

Vermutlich hat die Komik des Stolperns mit der Verblüffung zu tun. Wenn wir jemandem beim Laufen oder Gehen zuschauen, erwarten wir in der Regel nicht, dass etwas Unvorhergesehenes geschieht. Das Stolpern durchbricht die Normalität. Für die Betroffenen kann das natürlich schmerzhaft sein, doch diejenigen, die es von aussen betrachten, bringt das Unvorhergesehene zum Lachen. Das spontane Lachen gründet in solchen Fällen nicht auf Schadenfreude, sondern auf dem Überraschungseffekt.

Um diese Zusammenhänge verstehen zu können, muss man ein bisschen älter sein als das Kind, das neulich bei uns im Quartier doppelt gestolpert ist, erst mit den Füßen und anschliessend mit der Zunge. Weil das Mädchen so ulkig hingefallen war, mussten die Umstehenden laut lachen, worauf die Kleine in der ersten Aufregung ausrief, das sei nun aber überhaupt «licht nustig».



Pedro Lenz ist Dichter, Schriftsteller und Kolumnist aus Bern. Als Jugendlicher absolvierte er eine Maurerlehre.



01 // «Burnout zeigt sich auf zwei Ebenen: am Zustand des Individuums und an den Eigenschaften der beruflichen Tätigkeit», sagt Yvan Scherrer.

«Alles, was im Betrieb versäumt wird, muss die Gesellschaft übernehmen»

Unter den Unfall- oder Krankheitsrisiken, denen die 20 000 Beamten des Kantons Genf ausgesetzt sind, ist das Burnout-Syndrom ein wesentliches Problem. Damit setzt sich Yvan Scherrer, 56, Arzt und Leiter des Gesundheitsdienstes des Personals des Kantons Genf, auseinander.

Yvan Scherrer ist 2001 in den Gesundheitsdienst des Personals des Kantons Genf eingetreten, dem er seit drei Jahren vorsteht. Die Gründe für einen Arztbesuch sind in der kantonalen Verwaltung vielfältig: Asbestprobleme, Abhängigkeit, Stress oder Konflikte. Seit einigen Jahren ist Scherrer vermehrt mit Burnout-Fällen konfrontiert.

«In den letzten zehn Jahren hat sich der Begriff «Arbeit» und sein Stellenwert in unserer Gesellschaft stark gewandelt», erklärt Yvan Scherrer. «Aus Mitgliedern familiärer Betriebe wurden anonyme und auswechselbare Arbeitnehmer. Die Rolle jedes Einzelnen hat sich verändert: Der Mensch ist zum wirtschaftlichen Objekt geworden, das sich verkauft, mobil sein muss und nach Gebrauch entsorgt wird.» Zudem befinde sich die Wertschätzung dem Beruf gegenüber auf Talfahrt. «Dieses Phänomen beobachten wir in allen modernen Produktions- und Dienstleistungsgesellschaften. Wir sind also daran, Burnout regelrecht herzustellen. Deshalb ist es wichtig, unsere Einstellung gegenüber der Arbeit zu verändern und ihr einen ethischen Faktor zu verleihen.» Der 56-Jährige sagt, dass der Mensch eine Tätigkeit brauche, die er als sinnvoll erachte und die er gerne ausübe. «Und alles, was im Betrieb versäumt wird, muss früher oder später die Gesellschaft übernehmen.»

Reiche Erfahrung

Yvan Scherrer, der von seinen Mitarbeitern als zugänglich und herzlich beschrieben wird, kam erst spät zur Arbeitsmedizin. Er ist in den Neuenburger Bergen aufgewachsen und fühlte sich schon früh zum Arzt berufen. Der Tod seines krebserkrankten Vaters erschütterte den 18-Jährigen zutiefst und öffnete ihm den Weg zur Spiritualität. Er spezialisierte sich auf dem Gebiet Tropenmedizin, studierte danach ein Jahr lang Theologie in der Bibelschule Emmaus in Saint-Légier und engagierte sich in einem Missionsspital in Benin. In Afrika arbeitete er unter extremen Bedingungen. Anlässlich einer Ausbildung in Nigeria wurde er mit dem Bürgerkrieg konfrontiert und musste dabei machtlos zusehen, wie Menschen umgebracht wurden.

Als seine Kinder das Sekundarschulalter erreichten, kehrte die Familie in die Schweiz zurück. Nach verschie-

denen Tätigkeiten, unter anderem bei SOS Médecins, spezialisierte er sich am Institut für Arbeit und Gesundheit (IST) in Arbeitsmedizin, bevor er seine Stelle in der Kantonsverwaltung Genf antrat. Dort setzt er sich seither mit der stetig zunehmenden Überlastung auseinander.

Das Burnout, ein gefährlicher Zustand

«Burnout ist keine medizinische Diagnose, sondern ein heimtückischer Prozess, der in eine Depression mündet», erklärt der Arzt. Gemäss Unfallversicherungsgesetz wird Burnout nicht als Berufskrankheit anerkannt. «Es ist, wie wenn man auf dem Niagara-Fluss paddelt.» Man werde sich des Absturzes erst nach dem Untertauchen bewusst. «Wir sind alle potenzielle Kandidaten, die Vorzeichen sind schwer zu erkennen: Schlafmangel, erhöhte Reizbarkeit, Gedächtnisverlust ...»

Gegen Burnouts gibt es kein Wundermittel. Zu Beginn muss präventiv innerhalb der Hierarchien informiert und sensibilisiert werden. Wer rasch eingreift, findet leichter Lösungen. Bei seiner verwaltungsinternen Tätigkeit in Genf, aber auch bei externen Einsätzen, etwa für die Suva, macht Scherrer immer wieder die Erfahrung, dass noch viele den Zusammenhang zwischen Arbeitsbedingungen und Burnout nicht kennen.

Er ermutigt die Angestellten, mit ihren Vorgesetzten zu sprechen, und weist darauf hin, wie wichtig ein Ausgleich zwischen Arbeitsleben, Familie und Freizeit ist. Denn die Art, wie die Freizeit verbracht wird, ist ausschlaggebend für die psychische Belastbarkeit.

Und was unternimmt Yvan Scherrer persönlich gegen Burnout? Er zieht sich mit seiner Frau und seinen beiden Hunden in die Berge zurück. Ausserdem liest er viel und schreibt Gedichte. Sein Wunsch für die Zukunft: «Ein kollektives Bewusstsein, dass sich die Menschen nicht auf arithmetische oder wirtschaftliche Summen einzelner Individuen reduzieren lassen.»

Text: Nadia Gendre // Bild: Jean-Luc Cramatte

Weitere Informationen

Die Suva unterstützt Betriebe beim Aufbau eines Gesundheitsmanagements, bietet Beratung und Ausbildungen an: www.suva.ch/bgm

Broschüre «Bewegen wir uns! Ihr Engagement für die Gesundheit im Betrieb lohnt sich.» // www.suva.ch/waswo (Bestell-Nr. 44083.d)



Asbesthaltige Materialien an der Gebäudehülle – und was Sie darüber wissen müssen!

suvapro
Sicher arbeiten



01

Routine macht blind für Gefahren.

Mancher Routinier meint, er könne sich gleichzeitig auf verschiedene Dinge konzentrieren. Das ist eine Selbsttäuschung. Deshalb: Schön eines nach dem anderen.



suvapro
Sicher arbeiten

Basis, Postfach, 8002 Luzern, Tel. 041 278 91 01, Fax 041 278 91 02, E-Mail: suva@suva.ch, www.suva.ch

04

Im einspurigen Kreisel sind Velos gleich wie Autos: Sie dürfen in der Fahrbahnmitte fahren.



Viele Velofahrer fahren am rechten Rand des Kreisels und bringen sich damit selber in Gefahr, weil sie von den Autofahrern leicht übersehen werden. Beachten Sie auch den neuen unterhaltsamen Animationsfilm «Cruiser und Bella» auf www.suvach.ch zu diesem Thema.

suvaliv
Sichere Freizeit

Basis, Postfach, 8002 Luzern, Tel. 041 278 91 01, Fax 041 278 91 02, E-Mail: suva@suva.ch, www.suva.ch

04

Benutzen Sie auf Treppen nicht nur Ihre Füße: Halten Sie sich immer am Handlauf fest.



suvapro
Sicher arbeiten

Basis, Postfach, 8002 Luzern, Tel. 041 278 91 01, Fax 041 278 91 02, E-Mail: suva@suva.ch, www.suva.ch

04

Gute Arbeitskollegen sind für Verunfallte da. Genau wie wir.



Nach einem schweren Unfall ist es für die Betroffenen nicht leicht, in ihr gewohntes Leben zurückzufinden. SuvaCare unterstützt Sie auf diesem Weg mit umfassender Betreuung in Form von Beratung, Verschleierungsleistungen.

suvacare
Sicher betreut

Basis, Postfach, 8002 Luzern, Tel. 041 278 91 01, Fax 041 278 91 02, E-Mail: suva@suva.ch, www.suva.ch

04

01

Asbesthaltige Materialien an der Gebäudehülle – und was Sie darüber wissen müssen!

In der Schweiz ist die Verwendung von Asbest seit 1990 verboten. Trotzdem trifft man heute noch vielerorts auf asbesthaltige Werkstoffe. Dabei handelt es sich um Altlasten, die vor allem bei Umbau- und Renovationsarbeiten zum Vorschein kommen. Wo ist an älteren Gebäudehüllen Asbest anzutreffen? Welche Schutzmassnahmen müssen getroffen werden? Und wann sind Spezialisten für die Sanierung beizuziehen? Antworten auf diese und weitere Fragen finden Sie in unserer neuen Informationsbroschüre. Sie richtet sich in erster Linie an Dachdecker, Fassadenbauer und Baufirmen, die sich um «Gebäudehüllen» kümmern, und entstand in Zusammenarbeit mit dem Verband Schweizer Gebäudehüllen-Unternehmungen und der Eternit Schweiz AG.

Asbesthaltige Materialien an der Gebäudehülle – und was Sie darüber wissen müssen! // Broschüre im Taschenformat // 20 Seiten // Bestell-Nr. 84047.d

02

Neue Factsheets

Die folgenden Factsheets können Sie über die Internetseite www.suva.ch/waswo als PDF-Dateien herunterladen. Sie sind nicht als Drucksache erhältlich.

Ortsfeste Leitern // Nr. 33045.d

Fünf Factsheets zum Thema «asbesthaltiger Fensterkitt»:

Überblick // Nr. 33039.d

Entfernen mit Stechbeitel oder Spachtel im Freien // Nr. 33040.d

Entfernen mit wärmebasiertem Verfahren // Nr. 33041.d

Entfernen mit Handmaschinen und Handwerkzeugen // Nr. 33042.d

Ausglasen bei Rückbauarbeiten im Freien // Nr. 33043.d

03

Checklisten

Für die Gefahrenermittlung und Massnahmenplanung in den Betrieben sind folgende Checklisten neu erschienen:

Seilbahnen // Bestell-Nr. 67187.d

Holzelementbau // Bestell-Nr. 67095.d (vollständig überarbeitet)

Vibrationen am Arbeitsplatz // Bestell-Nr. 67070.d (vollständig überarbeitet)

Kleinarbeiten auf Dächern // 4 Seiten // Bestell-Nr. 67018.d (vollständig überarbeitet)

04

Kleinplakate für den Aushang in den Betrieben

Routine macht blind für Gefahren // Format A4 // Bestell-Nr. 55304.d

Benutzen Sie auf Treppen nicht nur Ihre Füße: Halten Sie sich immer am Handlauf fest // Format A4 // Bestell-Nr. 55306.d

Im einspurigen Kreisel sind Velos gleich wie Autos: Sie dürfen in der Fahrbahnmitte fahren // Format A4 // Bestell-Nr. 55307.d

Gute Arbeitskollegen sind für Verunfallte da. Genau wie wir // Format A4 // Bestell-Nr. 2840.d

05

Auf Wunsch von Kunden ...

... ist das technische Merkblatt über innerbetriebliche Eisenbahnen überarbeitet worden und neu auch in gedruckter Form erhältlich.

Innerbetriebliche Eisenbahnen. Regeln für einen sicheren Betrieb // Technisches Merkblatt // 28 Seiten // Bestell-Nr. 66124.d

06

Das Gleichgewichts-Programm der Suva

Mit dem Footbag zu mehr Kraft und Gleichgewicht (siehe auch den Beitrag auf Seite 13). Dies sind die Einsatzmittel:

Filme: Auf www.youtube.com/suvaschweiz sowie in der App «Footbag» werden die Übungen des Gleichgewichts-Programms Schritt für Schritt gezeigt. Die App kann gratis im App Store und im Android Market heruntergeladen werden – Stichwort: Footbag. «Das Gleichgewichts-Programm der Suva. Mit dem Footbag zu mehr Kraft und Gleichgewicht» // Broschüre im Taschenformat // 28 Seiten // Bestell-Nr. 88263.d

Set: «Das Gleichgewichts-Programm der Suva. Mit dem Footbag zu mehr Kraft und Gleichgewicht» // Broschüre und Footbag // gratis // Bestell-Nr. 88263.d (SET)

«Ohne Training schmelzen Ihre Muskeln ab dem 30. Geburtstag dahin» // Plakat F4 // Bestell-Nr. 77236.d

07

Neue Broschüren

«Modernes Schadenmanagement und ganzheitliche Rehabilitation». Massnahmen der Suva zur Dämpfung der Unfallkosten: Zahlen und Fakten 2011 (siehe Beitrag Seite 14). // 12 Seiten // Bestell-Nr. 2934.d

«Verhütung blutübertragbarer Infektionen». Empfehlungen für Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens: Polizei, Grenzbeamte, Personal in Strafanstalten, Personal in Unterhalts-, Reinigungs-, Entsorgungsdiensten und andere (siehe Beitrag Seite 15). // 48 Seiten // Bestell-Nr. 2869/31.d

08

Spezialangebot: Augen-Gehörschutz-Set

Profitieren Sie jetzt vom neuen Spezialangebot: Sie erhalten gratis zwei passende Mikrofaser-Aufbewahrungsbeutel bei

Bestellung der ultraleichten, sportlichen Schutzbrille Profi 1100 und des bequemen Kapselgehörschutzes Peltor Optime I-A (Dämmung: 27 dB).
Preis pro Set: CHF 39.50 (inkl. MWST), Lieferung portofrei, ab 10 Sets Mengenrabatt. Das Angebot ist gültig bis am 31. Dezember 2012 solange Vorrat.

Herbst-Spezialangebot // Artikel-Nr. 37909 // Bestellungen: www.sapros.ch/suvapro/spezialangebot // sicherheitsprodukte@suva.ch // Tel. 041 419 52 22

09

Jahresberichte 2011

Suva // Geschäftsbericht 2011 der Suva // Bestell-Nr. 1278/99(11).d

Rehaklinik Bellikon // Jahresbericht 2011 // Bestell-Nr. 5400/27.d (Achtung: limitierte Auflage)

Clinique romande de réadaptation // Der Geschäftsbericht 2011 kann auf www.crr-suva.ch (Rubrik «Berichte») heruntergeladen oder über folgende Adresse bezogen werden: CRR // Pascale Delaloye // E-Mail info@crr-suva.ch.

Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter, der Sie monatlich über aktuelle Themen, Kampagnen, neue Angebote und Dienstleistungen informiert. // www.suva.ch/newsletter

Im Internet direkt bestellen

Die meisten der auf diesen Seiten aufgeführten Publikationen der Suva finden Sie auch im Internet – zur Ansicht, zum Ausdrucken und zum Bestellen. // www.suva.ch/waswo

Helfen Sie die Prämien tief zu halten: Tragen Sie Sorge zu Ihren Mitarbeitern.



Weniger Arbeitsunfälle und eine rasche Wiedereingliederung bedeuten tiefere Kosten. Als nicht gewinnorientiertes Unternehmen geben wir Überschüsse in Form von Prämien-senkungen an die Versicherten zurück. Das finden wir nur gerecht. Denn durch wirkungs-volle Unfallprävention tragen Sie dazu bei, dass die Prämie auch in Ihrer Branche tief bleibt. Sorgen Sie für Sicherheit in Ihrem Betrieb. Es lohnt sich. www.suva.ch/praemien

suvarisk

Sicher versichert